

Aus dem Staate Nebraska

Sinter geschwibige Fischerei her.
Lincoln, 28. Juni. — Der staatliche Jagdwächter Koster und sein Assistent Holmes unternahm heute eine mehrstündige Expedition, die reiche Erträge einbrachten. Besonders lobnenswert fällt eine Tour nach Corby County erwiesen haben, allerdings weniger für verschiedene Krabben der Fischerei, welche diesem Sport dem Gesetz zuwider mit Fallen und Netzen abgefangen hatten. In Westville wurde bei dem dortigen Postmeister und Geschäftsmann William Trent ein 150 Fuß langes Netz konfisziert, außerdem mußte er \$50 Geldstrafe und Kosten bezahlen. In Nehon wurden drei Bewohner um je \$25 und Kosten bestraft, und ihnen drei Fischfallen sowie vier Netze abgenommen.

Eine Familientragödie.
Keosauqua, Neb., 28. Juni. — Der bei Deonto wohnende Farmer Charles Kitz, der mit seiner Frau nicht gut zusammenlebte, gab Dienstag vormittag im Verlauf eines Streites aus seiner Pistole einen Schuß auf sie ab und brachte ihr eine schwere Wunde an der rechten Schulter bei. Hierauf kehrte er die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel durch die Stirn, welche den sofortigen Tod herbeiführte. Trotz ihrer gefährlichen Wunde ließ die Frau eine Weile weit bis zum nächsten Nachbarn, mochte ein Arzt befragt wurde. Sie wird am Leben bleiben.

Verlangt Beerdigungskosten.
Lincoln, Neb., 28. Juni. — Verwante von Charles E. Moore, der am 6. Juni infolge einer Krankheit, die er sich als Militärsoldat in Mexiko zugezogen, gestorben war, haben eine Forderung in Höhe von \$135 für Beerdigungskosten beim Staatsauditor eingereicht. Da hierfür keine Mittel angesetzt sind, werden die Leute bis zur Sitzung der nächsten Legislatur mit ihrer Forderung warten müssen.

Durch die Brücke gestürzt.
Louisville, Neb., 28. Juni. — Der östlich von hier wohnende Farmer Louis Jennings befand sich mit seiner Schwägerin, Frau Beulah Warren, in seinem Gespann, an dem eine Kuh angebunden war, auf der Fährfahrt, als plötzlich eine Brücke über die sie fahren, nachgab, und das Gespann mit allem was in und davon war, 16 Fuß tief in den Morast stürzte. Beide Anwesen kamen wunderbarerweise unversehrt davon, doch fand ein Pferd den Tod.

Vom Zug überfahren.
Grant, Neb., 28. Juni. — Der Garmarbeiters Wm. A. Petersen, der

früher bei Bennington in Dienst stand, ist Dienstag von einem Güterzug überfahren und getötet worden.

Norfolk bringt Kompagnie auf.
Norfolk, Neb., 28. Juni. — Dieser haben sich etwa 65 Mann für eine Kompagnie des neuen 6. Nebraska Regiments gemeldet, und man ist überzeugt, daß man hier eine Kompagnie aufbringen wird.

Autodiebe festgenommen.
Keosauqua, Neb., 28. Juni. — Acht Scheriffs aus dem westlichen Nebraska, welche hier den Hauptteil einer Bande Automobilräuber vernichteten, nahmen gestern Frank St. Clare und William Saffey gefangen und überbrachten bei diesen viel gestohlenen Eigentum.

Bahngleise ausgewaschen.
Louisville, Neb., 28. Juni. — Eine der heftigsten Gewitter ging Dienstag in aller Frühe hier herab. Es regnete ganz furios, und über drei Zoll Regen sind gefallen. Die Bahneisen sind bis an die Ufer getreten und das tiefer Land sieht unter Wasser. Das Getreide hat gelitten und viele Bewohner haben ihre Gärten zu verlagern. Die Gleise der Burlington Bahn östlich von hier sind an mehreren Stellen unterbrochen und verschiedene Erdstücke haben die Gleise mit Tonnen von Erdschutt bedeckt.

Aus Grand Island.
Im hohen Alter von 86 Jahren ist Dienstag nach John Thompson, ein laus und friedlich entschlafen. Der Rentier, der zu den ältesten Auswanderern gehörte, war am 23. März 1831 in Deutschland geboren und kam 1855 nach Amerika. Fünf Jahre später erwarb er zwischen Omaha und Grand Island eine Heimgüter, auf der er bis zu seinem Ableben wohnte. Im Jahre 1860 heiratete er in Council Bluffs Frau Anna Steber, das erste weisse Mädchen in Hall County, welche nicht drei Söhne und einer Tochter den Verstorbenen, der sich größter Achtung erweist, überließ. Die Beerdigung wird Freitag nachmittags zwei Uhr von dem Trauerhause aus auf dem hiesigen Friedhof stattfinden.

Ein Regiment von Frauen in Aufbruch. ... das Frauenregiment gibt es am fünf anderen Ländern — und auch in Friedenszeiten.

Unverschämte Preise für Büchsengemüse!

Büchsenwarenläden im Kleinhandel doppelt soviel als die Großhändler zahlen.

Washington, D. C., 28. Juni. — Die jetzigen Kleinverkaufspreise für Gemüse in Büchsen sind beinahe über doppelt so hoch, wie Großhändler sie Einzelkäufern für die Produktion der heutigen Saison zahlen, so berichtet die Bundesgenossenschaft in Verbindung mit ihrer Untersuchung von Nahrungsmittelpreisen. Die Untersuchung bezweckt, weiteren spekulativen Erhöhungen der Büchsenverkaufspreise einen Riegel vorzuschieben. Großhändler für Mais etwa 7 1/2 Cents pro Büchse und etwa 9 1/2 Cents für Tomaten und Erbsen. Derselben Büchsen werden im Kleinhandel zu durchschnittlich 17 Cents für Mais, 18 Cents für Erbsen und 20 Cents für Tomaten verkauft! Ein großer Teil der Waren aber, welche zu diesen Preisen verkauft werden, ist vor zwei Jahren eingekauft und zu bedeutend niedrigeren Preisen, als sie jetzt betragen, an die Händler verkauft worden!

„Nächsten Herbst und Winter“, sagt die Kommission, „wenn irgendwelche Klagen über unvernünftige Preise einkommen, werden wir in der Lage sein, irgendwelche Erpressung bloßzustellen.“

Kriegsgefangenen-Frage erörtert!

Deutsche und britische Delegaten werden gemeinsam dieselbe besprechen.

Haag, 28. Juni. — Die britische Kommission, an deren Spitze Lord Robertson steht, ist hier eingetroffen, um mit deutschen Delegaten unter Führung General Friedrichs die Frage der Kriegsgefangenen beider Länder zu erörtern. Die Gefangenenerlöser, Vergeltungsmaßnahmen und Austausch von Gefangenen, die das militärische Alter überschritten haben oder sonstige dienstuntauglich geworden sind, stehen zur Debatte. Die niederländische Regierung wird durch Baron von Brederburch vertreten sein.

Amer. Fliegeroffizier bereits an der Front!

Paris, 28. Juni. — Ein Fliegeroffizier der amerikanischen Armee ist bereits im aktiven Dienst und seit einer Woche über die deutschen Linien bei Verdun und anderswo geschossen. Es ist dies Major Mitchell. Dies wurde heute im hiesigen amerikanischen Hauptquartier bekannt gegeben.

Major Mitchell war einer der ersten Offiziere der amerikanischen regulären Armee, der nach der amerikanischen Kriegserklärung nach Frankreich kam. Er hat die Auszeichnung, der erste amerikanische Fliegeroffizier zu sein, der an der Westfront tätig ist.

Gewaltige Leistung deutscher Kampfflieger

Berlin, über London, 28. Juni. Das Kriegsmagazin meldet unter dem 26. Juni: Während der Luftkämpfe der letzten zwei Tage schoß Kapitän Baron v. Richtofen seine 54., 55. und 56. Gegner ab. Lieutenant Almeröder holte gestern seinen 30. Gegner aus der Luft heraus.

St. Johns im Dunkeln.

St. Johns, N. H., 28. Juni. — Auf Befehl des Gov. Davidson sind die Lichter in der Stadt wieder abgeblendet worden und die Leuchtfeuer in den Leuchttürmen der Umgebung sind ausgelöscht. Der Hafen ist für die Nacht ganz geschlossen. Selbst Automobillichter müssen hier und dort entlang abgedeckt werden.

Ein Grund für die Anordnungen wurde nicht angegeben, welche den leistungsfähigen, als man einen Angriff deutscher Tauchboote befürchtete.

Soldaten nicht mehr frei befördert. Chicago, Ill., 28. Juni. — Die hiesigen Straßenbahnen sowie Untergrund- und Hochbahnen haben gestern angefangen, daß sie von jetzt an Soldaten und Matrosen der Marine nicht mehr frei befördern werden, wie sie es seit ein paar Wochen getan, da sie ihnen zuviel kostet. Der Patriotismus hat nicht lange angehalten, seitdem es den Straßenbahnbaronen an die Geldtasche geht.

Colonel Payne gestorben.

New York, 28. Juni. — Colonel Oliver Hazard Payne, Multinational- und Geschäftsinhaber von John D. Rockefeller, ist gestern hier im Alter von 78 Jahren an Altersschwäche gestorben.

Den schönsten Sieg wird noch immer das Volk erringen, das seine eigenen Eroberungsgelüste niedrigeren demagog.

In letzter Stunde.

Skizze von Anna Gade.

In tiefem Schweigen lag die Eisfläche des einsamen Waldes da, wie eine geschlossene Kristallplatte. Jutta v. Merrentzien glitt in großem Bogenlauf am Ufer des Sees dahin.

Als Jutta v. Merrentzien um das Erlebensbüchlein einer vorgezogenen Lebzunge bog, tauchte in der tiefen Einsamkeit unendlich eine geringschätzte Gestalt vor ihr auf. Hans Dieter v. Brederbuchen. Morgen oder übermorgen mußte er wieder fort. Er war wohl vom Bürgertum her herübergekommen. Auch er war ein vorzüglicher Läufer.

„Gnädige Frau, es scheint bei mir Tradition — das alte Jahr pflegte mit erfahrungsgemäß vor Jahresbeginn noch eine Leberreinigung zu bringen. Wenn's immer so liebenswürdig gewesen.“

Sie lächelte mäh. „Ja, Herr v. Brederbuchen, ich finde es auch sehr nett von alten Jahr, daß es mir noch einen guten Bekannten in den Weg führt — denn unserer Einladung folgten Sie ja nicht.“

„Ich schrieb Ihnen, gnädige Frau, wie tief ich bedauerte. Aber meine Schwägerin Marlene hatte gleichfalls ein paar Gäste gebeten, man sollte mit dem Urlaub noch mal ein Stündchen beisammen sein. Es war ein unglückliches Zusammenreffen.“

Jutta v. Merrentzien antwortete nicht. Sie mußte, Hans Dieter v. Brederbuchen wäre auch ohnehin nicht gekommen.

Sie liefen eine Strecke nebeneinander in etwas sprunghafter Unterhaltung. Hans Dieter jann. Morgen um diese Zeit war er schon wieder in weiter Ferne. Er fuhr noch heute abends mit dem Nachzug. Wie ein Traumbild würde ihm bald wieder dieser märchenhafte heimatische Winterwald erscheinen. Und die Begegnung mit dieser Frau. . . .

„Gnädige Frau, Sie sind so schön, wie ich Sie nicht kenne.“

„Ich möchte abschweifen, ich bin noch gerade doch etwas müde geworden.“

Sie schaute mit ihrem grauen Wäldchenhändchen das feine Reifgeseh von der Nase der Uferbesucherin und ließ sich darauf nieder. Brederbuchen löste ihr die Schüttelhaube und schnallte dann selber ab. Doch er legte sich nicht, blieb stehen und sah auf sie nieder.

Wie diese mädchenhafte Frau mit dem dunklen Bild des Weibes begaunert war. Besonders noch als sie sagte: . . . Und dieser plumpe, durchschnittliche Mensch, der diese Frau besaß. . . . Wenn einer nur Geld hatte! Dann war er der Sieger. Es war die alte Geschichte. Bobo der Starke trug seinen Namen nicht mit Unrecht. Er war auch tatsächlich der Stärkere gewesen. Damals. . . .

„Wo weilen die Gedanken, wenn ich fragen darf? Jedenfalls bei dem Herrn Gemahl!“

„Auch nicht mal bei der neuesten Blusenveränderung“, gab sie mit einem Rächeln zurück. „Ich dachte vielmehr an — an etwas sehr Abwechslendes.“

„Er hat wie im Scherz den Finger. „Na, na, gnädige Frau!““

„Da fuhr sie mit einem seltsamen Grinsen fort: „Da Sie mich doch einmal fragen, Herr v. Brederbuchen — ich dachte an ein Buch, das ich zu Weihnachten geschenkt bekam. An eine kleine Silbererzählung, die Sie mir vorlesen.“

„In letzter Stunde“. . . . Prosa er nach: „An diese Silbererzählung“

„Was die Geschichte denn so interessant?“

„Sie zuckte die Achseln. „Interessant!“

„Bekamen Sie sich denn — in letzter Stunde? So mit dem Glöckchen zwickel bei Punsch und Pfannkuchen, als es, jelligen Angebens, die noch gab?“

„Nein, Sie bekamen sich nicht,“ Klang es ernst zurück. „Die schade“, schüttelte er. „In einer richtiggehenden Silbererzählung sollten sie sich am Schluß treffen, und aber schließlich — es kann ja auch einmal anders kommen. Nicht wahr, gnädige Frau?“

Und als sie nicht antwortete: „Vielleicht wirkt das sogar apokryph. Die heutige Heldin heiratet stets den andern. Den Stärkeren.“

„Folgen mir profanisch — jenes Gedicht.“ . . .

Jutta v. Merrentzien sah an ihm vorüber in weite Fernen.

„Ob der — der mit dem Geld auch immer der Stärkere bleibt?“ fragte sie aus ihren Träumen heraus. „In der Silbererzählung blieb er es nicht.“

„Und Ihre Heldin, gnädige Frau, was tat sie? Brauch sie die Hefeln, die sie sich freiwillig angelegt?“

„Nein,“ Klang es leise zurück. „Sie wollte es, bevor das neue Jahr heraufzog. Da stellte das Schicksal Hindernisse in den Weg. In letzter Stunde. Unüberwindbar. Sie.“

Ein hartes Lachen durchschnitt das Schweigen des Wintermorgens. Jutta v. Merrentzien beachtete es nicht. Aus weiter Ferne kam ihre Stimme zurück:

„Die Frau in der Silbererzählung liebte den Mann, dessen Namen sie trug, schon damals nicht, als sie ihm ihre Jawort gab. Trotzdem war die Ehe einwandfrei. Bis sie, die Frau, dann eines Tages zuging einer — einer Feigheit ihres Mannes wurde. . . . Der andere aber — sie lächelte — „es stand nämlich in ihrem Leben schon einmal ein anderer, wie's in einer richtiggehenden Geschichte“ und wie's bisweilen ja auch im Leben vorkommt — der hatte als junger Arzt sich einst für einen schmerzverbrühten Heizer zu schmerz- und gefahrreichen Transplantationen hergegeben.“

Brederbuchen lacht. „Ach so! Na ja, ich dachte schon, er hätte ein halbes Dutzend Menschen aus dem Wofser geholt. Die übliche Gelimit der Romanhelden!“

Jutta v. Merrentzien aber fuhr in tiefem Ernste fort: „Herr v. Brederbuchen, ich kenne auch Fälle aus dem Leben! Um nur mal einen davon zu erwähnen — man hat mir davon erzählt: Es war da im Osten einmal eine kleine Dragonerabteilung; die hatten bei einem Grundungsritze eine Sprengung vorbereitet. Die Munition waren bereits entzündet, es hieß sich veranlassen, um so mehr, als der Feind die Batterie entdeckt hatte und sie unter Feuer nahm. Da konnte einer der Soldaten, der bereits verumрут war, nicht wieder auffigen. Der Offizier besah den übrigen Leuten, sich unerschrocken in Sicherheit zu bringen. Nur er allein blieb mit dem Mann zurück, und es gelang ihm mit vieler Mühe, ihn wieder hinaufzubringen.“

Eine Note war Brederbuchen in das Gesicht getreten. „Gnädige Frau,“ sagte er, „warum erzählen Sie mir das, heut' am Silberfesttag? Ich war im übrigen nicht weniger, als ein Held. Das Schicksal hat es befohlen. Nicht einmal die Frau demüßte ich zu erzwingen. Ein anderer war stärker, schlug mich um Pferdehänge.“

Jutta v. Merrentzien war aufgestanden. Sie sah ihn an, tiefest und traurig. „Wozu so viel harter Spott! Sie wissen, Herr v. Brederbuchen, wenn auch nicht alles, so doch, wer mein Schicksal lenkte. Die Großmutter.“

Sie war die Frau danach. Küßt, herrlich, berechnend. Vielleicht meinte sie es gut auf ihre Weise. Die mittellose Entlein und Waife sollte versorgt werden. Mein Vetter Bobo und späterer Gatte erhielt schon damals zwei von meinen Brüdern. Der eine wäre ohne ihn zugrunde gegangen! Es gibt doch Gründe, Hindernisse —

„Sie wollte etwas erwidern, sie aber legte noch hinzu: „Ich weiß auch, weshalb Sie mit hier am Silberfestmorgen in der Waldeseinsamkeit begegnen. Sie suchen mich, wie der Jäger dem Wild nachspürt. Sie wollten mich noch einmal stellen, bevor Ihre Urlaub abläuft. An einem Silberfest ist ich Ihnen ein Schmerz an. Nun wollen Sie — in letzter Stunde auch sozusagen — sich noch einmal weiden an dem Frisch. Sie wollten nach einmal triumphieren als — der Stärkere —“

„Der Stärkere? . . . Jutta“ — er griff nach ihren Händen mit einer fast brutalen Gewalt — „der Stärkere?“

„Sein braunes Gesicht war bloß geworden. . . . Jutta — gereißt die Hefeln! In letzter Stunde! Noch ist es Zeit!“

Sie sah ihn an mit einem traurigen Rächeln. „Hans Dieter, Sie können sich nicht immer kriegen! Auch nicht in der Silbererzählung. Sie muß zur Abwechslung auch wohl mal andere Schüsse geben. . . . Ich habe Ihnen einst einen Schmerz zugefügt — und wollte wieder gutmachen, soweit es möglich ist. Was ich Ihnen geben konnte in letzter Stunde, in einer Stunde des Scheiterns, von dem wir nicht wissen, ob ihm ein Wiedersehen folgen wird — ich habe es getan, vielleicht mehr als ich durfte. Nehmen Sie es mit hinaus in die Gefahren.“

Stumm beugte er sich über ihre Hand, und durch das Schweigen des weichen Wintertages ging sie

Griechenlands neues Kabinett!

Athen, 28. Juni. — Das neue griechische Kabinett, an dessen Spitze E. Venizelos steht, hat seinen Amtseid abgelegt. Dasselbe setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister, Venizelos; Minister des Innern, Kappas; Justizminister, Strimokos; Minister des Auswärtigen, Politis; Marineminister, Admiral v. Goundouriotis; Finanzminister, Michalopoulos; Ackerbauminister, Agapontes; Generalpostmeister, Papaniastasiou; Unterrichtsminister, Dingas; Nahrungsmittel-Direktor, Embiricos; Minister für Unterstützung der Landesflüchtigen, Simons.

Venizelos Bestreben geht dahin, die griechische Armee in den Dienst der Alliierten zu stellen, doch ist er entschlossen, vorher im Lande umherzuziehen, um das Volk durch Reden für seinen Plan zu gewinnen. Er ist seiner Sache aber ziemlich sicher.

„Erst sieht ihren Mann.“

Cumberland, Md., 28. Juni. — Die Farmersfrau Minnie Carter hand gestern nach ihrem Mann, der nach einer Anekdote betrunken noch Kaufe gekommen war, während er schlief an seinem Bett mit den Händen an und feuerte dann drei Kugeln auf ihn, welche den sofortigen Tod herbeiführten. Hierauf rannte sie zu ihren zwei Weibern entfernt wohnenden nächsten Nachbarn und teilte diesen die Tat mit. Die Wöcherin wurde verhaftet.

Kartoffelpreise fallen.

Chicago, Ill., 28. Juni. — Die Preise für Kartoffeln im Großhandel sind gestern wiederum um 40 bis 65 Cents per Bushel gefallen, was im Laufe einer Woche ein Heruntergehen von einem Dollar bedeutet. Die Erbsfrüchte brachten im Großhandel gestern \$2.40 bis \$2.65.

Soeben erschienen
Neue Columbia Records
JULI-LISTE

Hier ist eine teilweise Liste der neuen Records, die sich als große Schöner erweisen werden. Sie werden jede einzelne dieser Schallplatten wünschen. Kommen Sie heute noch und hören Sie dieselben, oder telefonieren Sie Ihre Bestellung Douglas 1682.

- A 2282 "Hong Kong" — Elizabeth Brice, soprano, and Charles King, tenor.
- A 2283 "Down at the Huskin' Bee" — James Reed, tenor, and James Harrison, baritone.
- A 2285 "I Wonder Why From Love O' Mine" (Kern) — Anna Wherton, soprano.
- A 2286 "Rolled Into One From Oh! Boy!" (Kern) — Anna Wherton, soprano.
- A 2246 "You Don't Have to Come From Ireland to Be Irish" — M. J. O'Connell, tenor.
- A 2287 "Huckleberry Finn" — Sam Ash, tenor.
- A 2287 "American Patrol" (Meehan) — Prince's band.
- A 2287 "Medley of Patriotic Airs" — Prince's band.
- A 2281 "Naughty! Naughty! Naughty!" — One-step, Prince's band.
- A 2281 "On the Sandwich Isles" — One-step, Prince's band.
- A 2282 "I Wonder Why" — Fox trot, Prince's band.
- A 2282 "You're in Love" — Fox trot, Prince's band.
- A 2284 "Carrerie" (Prarie Flower) — Francis Assanoff, violinist.
- A 2284 "Barrerie" — Francis Assanoff, violinist.
- A 2280 "Aloha Oe" — Lucy Gates, soprano, and Columbia Stellar Quartette.
- A 2280 "Swanee" — Lucy Gates, soprano, and Columbia Stellar Quartette.
- A 2286 "Blue Danube" — Waltz, Cincinnati Symphony Orchestra.
- A 2286 "Tales of Hoffman" — Cincinnati Symphony Orchestra.

Wir führen eine vollständige Auswahl von Columbia Doppel-Schallplatten (einheimische und ausländische). Kataloge auf Wunsch geliefert. Schallplatten auf Probe.

SCHMOLLER & MUELLER
PIANO COMPANY
1311-13 FARNAM ST.
„Das Heim der Columbia Grafonola.“
Preis \$15 bis \$350.

TAFT'S DENTAL ROOMS verlegt nach 308—
318 Rose Building
16. und FARNAM STR.
ALLE MODERNEN BEQUEMLICHKEITEN

Es erweist sich als großer Schlager!

STORZ BEVERAGE

Das neue und delikate Getränk!
Erquickend, erfrischend und nahrhaft.
Das Beste auf dem Markt!

Kann ohne U. S. Regierungs-Lizenz und ohne mit den Prohibitionsgeetzen in Konflikt zu kommen in irgend einem Staate verkauft werden.

Wir garantieren es. Verkauf in Faß und Flaschen wo immer gesunde und erfrischende Getränke ferriert werden.

STORZ BEVERAGE & ICE CO. Omaha, Nebraska



The DOCTOR'S ADVICE
by Dr. Lewis Baker

Die unten besprochenen Fragen sind allgemeine Natur; die Symptome und Anzeichen sind aber nicht auf die Krankheit beschränkt, die ich hier besprechen will. Sie können auch auf andere Krankheiten hindeuten. Wenn Sie Symptome haben, die ich hier besprechen will, sollten Sie sofort einen Arzt konsultieren. Ich bin kein Arzt, sondern nur ein Beobachter. Meine Aufgabe ist es, die Symptome zu beschreiben, die ich beobachtet habe, und die Menschen zu warnen, die sie haben. Ich bin kein Arzt, sondern nur ein Beobachter. Meine Aufgabe ist es, die Symptome zu beschreiben, die ich beobachtet habe, und die Menschen zu warnen, die sie haben.